

Benzin im Blut

Von Zicke

Kapitel 6: Down

Die heißen Sommertage hatten sich längst verabschiedet und auf den Straßen genauso wie auf den Rennstrecken war längst nichts mehr los. Dafür war wohl auch das Wetter verantwortlich denn es gab kaum noch herrliche Tage, denn Regen und Wind hatten die Herrschaft übernommen. Letzte Nacht war sogar Schnee gefallen, der nun durch die wenigen Plusgrade wieder flüssige Gestalt annahm.

Nami hatte sich nichts aus dem Wetter gemacht sie war jeden Tag mit Nicki eine Runde um den Block gelaufen das die Süße ihren Auslauf bekam. Zorro hatte nun fast ein halbes Jahr im Krankenhaus gelegen und durfte heute endlich diesen hässlich verklinkerten Bau verlassen. Noch etwas müde sah die Orangehaarige zum Wecker und drehte sich dann wieder auf die Seite, doch dann schrak sie allerdings hoch und nahm den Radiowecker in ihre zarten Hände. „Scheiße!“ Fuhr es aus ihr. Denn es war schon fast zehn Uhr und sie sollte doch gegen halb elf beim Krankenhaus sein um Zorro ab zu holen. Rasch kletterte Nami aus dem Bett und schlüpfte in ihre Sachen.

Für duschen und Frühstück war ja wohl keine Zeit mehr!

Sie hastete aus dem Schlafzimmer und suchte nach ihrer Handtasche. „Verdammt wo ist das Mistding wider?“

Eigentlich hasste Nami diese Taschen aber für den ganzen Kram den sie immer mit sich rum schleppte brauchte sie ja immerhin ein Behältnis. Die Hündin sprang nun noch um ihre Beine herum, sie spürte genau das ihr Warten ein Ende hatte und sie ihr Herrchen bald wiedersehen würde. Nami tätschelte ihren Kopf.

„Süße jetzt nicht ich suche was!“ Sagte Nami zu ihr, ehe ihr einfeil das das vermaledeite Teil ja auf dem Sofa lag, so wie immer. Die Orangehaarige schnappte sich die Tasche und zog sich dann ihre warmen Stiefel an.

Anschließend griff sie nach der Leine mit dem Halsband und legte diese dann Nicki um.

„so mein Schatz du kommst natürlich mit!“ Das ließ sich die Schwarze auch nicht zweimal sagen, sofort rannte sie zur Tür des Aufzuges sprang daran hoch und kratzte wie Wild. Nami wurde von dem kleinen Kraftpaket mitgezogen, wobei sie sich fast lang packte denn sie blieb mit der Stiefelspitze am Teppich hängen.

„Wunderbar....“ Maulte sie leise. „immer mit der Ruhe wir gehen ja schon!“

Ihre Worte beschwichtigten die Hündin nur wenig, immer wieder sprang sie am Lift wild auf und ab.

Entnervt drückte Nami nun endlich den Knopf der den Fahrstuhl rief. Als er pling machte und die Tür aufging musste sie nicht mal aus eigener Kraft losgehen denn sie wurde, wieder, von der Hündin mitgezogen.

Im Aufzug selbst blieb der Hund wenigstens sitzen und gönnte ihr eine Pause.

Vorsichtshalber nahm Nami das Tier dann auch kürzer und so ging es, als sie unten ankamen auch gesitteter zu.

Nami hatte sich gedacht Zorro mit dem Manta abzuholen, vielleicht brachte sie ihn ja auch dazu selbst nach Haus zu fahren, vorausgesetzt er durfte es. Zwar zog die Hündin noch stark aber beim Auto war sie dann wieder lieb, sie wartete artig bis Nami die Fahrertür geöffnet hatte und den Sitz nach vorn klappte so das sie hinten einsteigen konnte. Brav legte sie sich auf die Rückbank und verfolgte mit ihren braunen Augen was die junge Frau nun tat, dabei legte sie ihren Kopf immer wieder schief, von einer zur anderen Seite.

Nami klappte allerdings nur den Sitz zurück, warf ihre Tasche auf den Sitz daneben und stieg dann ein.

Nur einen Augenblick später fuhr sie auch schon aus der Garage, viel Zeit war auch nicht mehr aber so halbwegs pünktlich würde sie schon sein.

Vor der Klinik bekam Nami Gott sie dank einen Parkplatz und das sogar ziemlich dicht beim Eingang.

Als sie ausstieg und auf das Gebäude zu ging fiel ihr Zorro schon ins Auge, trotz des kalten Wetters stand er schon unten und wartete. Sie winkte ihm zu und lief dann schneller, allerdings stieß er sich von der Wand ab an der er lehnte und kam ihr schon entgegen. „Hey ! Da bist du ja schon.“ Rief sie erfreut und verbeugte sich dann kurz vor ihm. Grinsend sah sie dann wieder auf. „Entschuldige bitte ich hab ein wenige verschlafen.“

Gab Nami zu und schob dann den Ärmel ihres Mantels hoch um auf die Armbanduhr zu schauen.

„Naja soooo Spät ist es ja noch nicht.“ Es war wirklich erst kurz nach Elf also war das sicher nicht schlimm.

Zorro winkte ab und lächelte sie dann ganz kurz an. „Is doch kein Problem ich wollt nur schon raus das ist alles.“

Nami nickte und nahm dann seine Tasche. „kann ich gut verstehen...“ Antwortete sie ihm leise und lief dann los.

Der Grünhaarige bremste sie aber. „Gib her, ich kann das Ding schon alleine Tragen.“ Mit diesen Worten nahm er Nami die Tasche ab und ging dann voraus. „Ist ja gut ich hab's nur gut gemeint.“ Erklärte sie ihm.

Seine Stimme hatte eindeutig genervt und bedrückt zugleich geklungen, Nami hoffte das das zu Hause anders werden würde denn er war die letzten Wochen im Krankenhaus nur so drauf gewesen.

Am Auto wollte Zorro dann auf der Beifahrerseite einsteigen, Nami schob sich aber zwischen ihn und den Wagen und wedelte mit dem Schlüssel vor seiner Nase herum.

„Na wie sieht's aus fährst du?“ Fragte Nami lächeln. Zorro nahm ihr zwar den Schlüssel ab aber er musterte diesen nur und drückte ihn Nami dann wieder in die Hand. „Nein keinen Bedarf!“

Zorro schob Nami dann ein Stück zu Seite und öffnete dann die Beifahrertür um sich ins Auto zu setzen.

Nicki hatte schon längst bemerkt dass er da war und hatte sich zwischen die Sitze gedrückt.

Als der Grünschof sie sah grinste er breit und knuddelte die Hündin durch.

„na du alter Räuber!“ Begrüßte Zorro sie und klopfte ihre Seite. „Warst du auch schön brav ja?“

Nicki winselte und leckte ihm durchs Gesicht, ihre Rute wedelte so stark hin und her das sie schon beinahe die Rückbank ausklopfte die doch schon ganz schön staubig

war. Na wenigstens war er zu ihr etwas freundlicher, dachte sich Nami und nahm dann wieder als Fahrer platz. Bis nach Hause war's ja nicht weit, allerdings wurde nicht sehr viel geredet was wieder für etwas Anspannung sorgte.

Zorro hatte die ganze Zeit seinen Hund um sich, sie musste wohl wirklich froh sein das er wieder da war.

Selbst in der Wohnung wich sie kein Stück von seiner Seite. Der Grünhaarige stellte seine Tasche irgendwo im Wohnraum ab und dann trugen ihn seine Füße direkt ins Schlafzimmer, wo er die Schuhe auszog und sich ins Bett legte. Seine schwarze Begleiterin hüpfte mit auf die weiche Matte und kuschelte sich direkt an ihn.

Nicki hatte wohl angst wenn sie Zorro aus den Augen lassen würde das er sie wieder verließ.

Aus dem Nachtschrank holte er sich die Fernbedienung und stellte dann den Fernseh ein, bis etwas gefunden war das seinem Geschmack entsprach zappte er durch die vielen Programme.

In einer Hand hatte er die Bedienung und mit der anderen krauelte er das Fell der Hündin.

Nami war ins Bad gegangen um ihre morgendliche Dusche nach zu holen, gleich als sie zu Hause angekommen waren. Als sie wieder ins Wohnzimmer kam war niemand da, naja sicher wollte er sich noch etwas lang machen und das war ja auch in Ordnung. Die Orangehaarige begab sich in die Koch- und Essecke um den Japanischeneintopf auf zu wärmen den sie gestern Abend vorbereitet hatte. Während die Malzeit auf dem Herd erhitzt wurde deckte Nami schon mal den Tisch. Als alles fertig war lächelte sie zufrieden und rührte dann noch mal den Eintopf um, da er durchziehen konnte schmeckte er heute sicher erst richtig. Nami nahm den Topf dann vom Herd und stellte ihn auf den dafür vorgesehenen Untersetzer, dann rückte sie noch mal die Weingläser zurecht und holte die Flasche Weißwein aus dem Kühlschrank. Sie hatte sich gestern beim Einkaufen gedacht das es sicher nicht schaden würde ein Gläschen zu trinken, das lockerte die Stimmung und veredelte so ein essen gleich. Erst hatte sie noch überlegt Kerzen auf zu stellen aber das hätte dann doch etwas kitschig gewirkt und sie waren ja auch nicht zusammen oder so was, obwohl Nami schon gestehen musste das sie ihn gern hatte und sich auch gern um Zorro kümmerte, er hatte ja sonst auch niemanden. Da endlich alles angerichtet war machte sie sich auf die Suche nach ihrem Patienten, fündig wurde sie dann im Schlafzimmer, wo sie eine Weile im Türrahmen stehen blieb und beobachtete wie Zorro mit Nicki kuschelte die es anscheinend sehr genoss.

Nami kräuselte leicht ihre Nase und biss sich schmunzelnd auf ihre Unterlippe. Mit einer ihrer Haarsträhnen spielend beobachtete sie die Beiden eine weile bis Zorro kurz zu ihr auf sah. In seinem Blick lag etwas Fragendes.

„Ich wollte dich zum Essen holen.“ Gab Nami dann als Antwort auf seine nicht gestellte Frage.

Der Grünhaarige seufzte. „Danke, ich hab allerdings keinen Hunger...“

Noch lächelte die Nami. „och komm schon irgendwas musst du essen“ Forderte sie ihn auf.

Zorro winkte jedoch nur ab und rutschte etwas tiefer ins Bett.

„Zorro!“ Kam es nun etwas ungeduldig von ihr. „Du hast im Krankenhaus schon kaum gegessen.“

„Ist doch egal...“ Murmelte er und seufzte dann wieder. „Nein ist es nicht!“ Schimpfte Nami.

Mit rollenden Augen sah Zorro sie wieder an. „na und? Ist das dein Problem?“

Nami seufzte nun und stieß sich von dem Türrahmen ab. „Ach mach doch was du willst!“

Sie war wirklich etwas wütend, aber vielleicht brauchte er einfach noch ein bisschen, Nami aß allein und setzte sich dann mit dem Wein aufs Sofa um etwas zu lesen. So brachte sie dann auch den ganzen Tag zu.

Abendessen machte sie erst gar nicht, es lohnte sich wohl nicht. Die Orangehaarige schmierte für sich lediglich ein Paar Stullen und gab dem Hund etwas zu fressen, Zorro war eigentlich alt genug um für sich selbst zu sorgen und wenn er etwas brauchte musste er es auch nur sagen.

Spät in der Nacht wachte Nami auf dem Sofa auf, sie war wohl beim lesen eingeschlafen und nun tat ihr alles weh, da sie so unbequem gelegen hatte. „Ouch...“ Murrend und knurrend richtete sie sich auf.

Gerade so wackelte die Orangehaarige ins Schlafzimmer und suchte dann leise im Dunkeln nach ihrem Nachthemd, was sie dann irgendwann unter ihrem Kopfkissen ausfindig machte. Da es sowie so stock finster war machte sie sich gar nicht erst die Mühe und ging ins Bad, sondern sie zog sich gleich an Ort und stelle um.

Zorro schlief eh schon und wenn nicht dann hätte er so auch nichts sehen können und selbst wenn doch hätte es Nami wohl auch nicht gestört.

Die nächsten Wochen verliefen nicht anders wie der erste Tag, um genau zu sein wurde es immer katastrophaler.

Zorro war nicht aus dem Bett zu kriegen, er aß kaum was und jede Frage die man ihm stellte war ihm zu viel.

Nami gab sich wirklich Mühe, sie brachte sogar Essen und alles Mögliche ins Schlafzimmer aber es gab keinerlei Reaktion darauf. Nur noch angemauelt zu werden zehrte langsam auch an ihren Nerven, sie konnte ja schon froh sein das er von sich aus mal Duschen ging denn sonst hätte sie wohl die totale Krise bekommen.

Selbst wenn sie versuchte ihn zu überreden, dass er mit ihr raus kam wenn sie Nicki ausführte fruchtete das nicht.

Sicher hatte er viel durchgemacht, und die Aussicht dass er wohl nie wieder Rennen fahren durfte und eventuell auch auf anderes Vergnügen verzichten musste machte das sicher nicht besser.

Trotzdem war es für Nami langsam unerträglich das er sich absolut zu nichts animieren ließ.

Gerade wenn es einem nicht gut ging sollte man doch froh sein wenn man sich ablenken konnte, vor allem wenn noch Jemand da war der einem dabei half, aber nein Zorro brachte es fertig selbst das abzulehnen.

Im späten Herbst und im Winter pausierten die Rennen eh und so gab es auch im Büro nicht viel zu tun, aber um raus zu kommen suchte sich Nami schon Arbeit. Sie tat Harry schon leid da sie sich so mit Zorro rum machte, aber Nami meinte dann immer das es nicht so wild wäre, allerdings sah man ihr an wie geschafft sie war.

Jino und Sorata besuchten Zorro auch des Öfteren, bei den Zweien gelang ihm wenigstens ab und an ein Lächeln das dann aber nicht lang anhielt.

An diesem Abend herrschte draußen ein Schneesturm, die weißen Flocken klebten an den Scheiben des ehemaligen Fabrikgebäudes und liefen als nasse Tropfen daran hinab.

Nami hatte den Tag über die Wohnung etwas sauber gemacht da im Büro alles bis aufs letzte abgearbeitet war.

Wieder mal lehnte sie in der Tür und musterte ihren Grünhaarigen Freund der mal ausnahmsweise nicht döste, aber dafür ein weiteres Mal in die Glotze starrte. Nami

beschloss ihm etwas Gesellschaft zu leisten und alles etwas ruhiger an zu gehen, sie setzte sich neben ihm aufs Bett und sah in den Fernseher. Es lief gerade irgendeine Sendung in denen man für teures Geld alte Karren wieder aufmotzte.

„und ist das interessant?“ Fragte Nami um eine Unterhaltung anzufangen. Zorro wandte sein Gesicht etwas zu ihr und hob eine Braue. „würde ich es sonst ansehen?“ Fragte er patzig zurück und starrte dann wieder ins TV.

Nami seufzte und senkte den Blick, was hatte sie denn gemacht? Sie wollte doch nur dass er wieder lachen konnte auch wenn das unter den Umständen nicht leicht war. „Tschuldige ich wollt mich nur Unterhalten.“

Murmelte die Orangehaarige und ließ sich dann in ihr Kissen fallen. Es war erstaunlich wie so ein Unfall einen Menschen verändern konnte. Zorro war zum kompletten Gegenteil seiner selbst gewesen, er war nun beinahe so drauf wie Sanji in den letzten Monaten gewesen war bevor Nami die Beziehung beendet hatte.

„Hast du Hunger? Ich hätte Lust was zu kochen...“ Begann Nami nun erneut.

Zorro schüttelte den Kopf. „ Nein aber mach was du willst.“ Und wieder! Er konnte nicht mal etwas freundlich sein, ein „nein Danke“, wäre ja schon mal ein Anfang gewesen.

Nami überlegte, irgendwas musste sie doch tun können. Sollte sie es noch mal mit Körperlicher Nähe versuchen?

Warum nicht? Vielleicht brachte es ja etwas. Zuerst mal atmete sie aus und richtete sich dann wieder auf um sich dann an ihn zu kuscheln. Zorro lag ziemlich hoch auf einigen Kissen aber wahrscheinlich war das auch besser für seinen Rücken. Der Grünhaarige sah Nami zwar kurz an sagte aber nichts, denn das sie sich an ihn lehnte war ja nichts Schlimmes. Nami hatte sich seitlich an ihn gekuschelt und schlüpfte nun noch mit unter seine Decke, dabei zog sie ihre aber auch noch etwas über sich, nun lag Sie zur Hälfte unter beiden.

Ihr Kopf drückte ihm am Arm deshalb hob Zorro ihn und legte ihn um Nami, die dann heimlich schmunzelte.

Als sie dann aber ihren Kopf auf seine Brust legte und ihre Beine gegen seine schob warf er ihr wieder einen Blick zu, und der war nicht gerade warm und freundlich. „ Sag mal was machst du da?“ Fuhr er Nami an.

Die ließ sich aber nicht beirren und presste sich noch etwas an ihn. „Mir ist kalt.“ Erklärte sie dann unverfroren.

Seufzend richtete der Grünhaarige seine Augen dann wieder auf den Fernseher. Nami blies es auch einen Moment bei der jetzigen Position und genoss die Wärme die von ihm ausging, hätte sie wirklich gefroren wäre es wirklich eine Gute Lösung gewesen sich an Zorro zu kuscheln, sicher wär es schöner wenn er nicht so mies drauf wäre, aber was sollte man machen? Da half wohl nur durchhalten! Die Orangehaarige drehte sich nun etwas und ihre eine Hand wanderte auf seinen Oberkörper, trotz das Zorro solange hatte still liegen müssen war er noch arg gut trainiert, vielleicht hatte ihn das auch gerettet denn eine gute Muskelmasse war nie zu unterschätzen.

Eigentlich wollte sie ja erreichen dass er wieder auftaute doch wie ihre Finger unter sein Oberteil glitten und den muskulösen Bauch abtasteten spürte Nami wie es plötzlich bei ihr begann zu kribbeln. Mit der freien Hand drückte sie sich etwas nach oben und legte ihre Lippen auf seinen Hals, ihre Brust drückte sich dabei seitlich an seine und ihre Finger streichelten nun wieder auf und ab, zu weit nach unten glitten sie dabei aber noch nicht.

Immer wieder hauchte sie ihm heiße Küsse auf den Hals und rieb sich an ihm.

Wenn sie ehrlich war wurde ihr dabei ganz schön heiß! Doch dieses Gefühl verging

augenblicklich als Zorro sie an der Schulter packte und auf den Rücken drehte. „ Geht's noch oder was?“ Fragte er Nami gereizt.

Nami war der Schreck noch anzusehen der eben durch ihren Körper gefahren war, doch rasch setzte sie sich hin.

„Ja tut es!“ Gab sie nun wütende zurück. „Was ist eigentlich mit dir los?“ Folgte dann die Gegenfrage.

Zorro hob eine Braue. „Dasselbe sollte ich dich fragen! Du weißt doch das das keinen Sinn hat!“

Der Grünhaarige seufzte genervt. „Glaubst du es wird besser wenn man da ständig drauf rumreitet?“

Nami Griff nach dem Kissen und schlug es ihm ins Gesicht. „ Ja denke ich!“ Schrie sie ihn nun an.

„Ich versuch dir hier zu helfen aber das kapiertst du wohl nicht!!!“ Nun wurde sie perplex angeblinzelt.

Mit dem Schlag ins Gesicht hatte Zorro nicht gerechnet, doch er sammelte sich recht schnell.

„Is ne tolle Hilfe!“ Der Sarkasmus in seiner stimme war nicht zu überhören.

Namis Hände ballten sich nun zu Fäusten, dann boxte sie mit einer gegen seine Schulter und wühlte sich aus der Decke um aufzustehen. „ Vielen Dank auch!“ Brach sie hervor. „Ich hab's wirklich nur gut gemeint!“

Da sich Tränen in ihren Augen sammelten drehte sie ihm den Rücken zu.

„Ich breche mir hier tag für Tag einen ab und du lässt dich so hängen, ich weiß das man sich nicht im entferntesten vorstellen kann wie du dich fühlst, aber glaub mir ich weiß das es dir schlecht geht und ich wollte dir nur helfen! Aber das willst du ja nicht.“ Kurz hielt sie inne und wischte ihre Tränen weg.

Dann sah sie ihn ein letztes Mal an. „ Wenn du dich weiter so gehen lässt wird das auch wirklich nichts mit dem gesund werden, dafür musst du schon was tun! Außerdem wird nichts besser wenn du nur rum maulst!“

Nami verzog enttäuscht ihr Gesicht. „ Du warst mal anders ...“ Dann verließ sie augenblicklich das Zimmer.

Sicher so ein Unfall veränderte alles, aber er gab sich ja nicht mal Mühe etwas daran zu ändern, um vielleicht sogar wieder der alte zu werden. Das alles was die Ärztin ihr erzählt hatte konnte bleiben, musste aber nicht.

Und da er nach allen Befürchtungen doch wieder laufen konnte war der Rest sicher auch zu retten, da war sich Nami sicher.

Zorro sah ihr völlig geplättet nach, ihre Worte hallten stark in seinem Kopf wieder und je mehr er darüber nachdachte desto mehr musste er einsehen dass sie recht hatte. Im ersten Moment war er sauer gewesen das Nami ihn so angegangen war, aber nun war er dankbar dafür. Von einem Schlag auf den anderen hatte sich seine sichtweise geändert. Er konnte es nur immer wieder zu sich selbst sagen, sie hatte recht, wenn sich etwas an seinem Zustand ändern sollte musste er etwas dafür tun!

Das was ihm nun aber am meisten Sorgen machte war, das Nami nun die Nase voll von ihm hatte.

Es war wohl besser sich zu entschuldigen. Zorro warf die Decke beiseite und stand auf um ihr nach zu gehen.

Dabei trat er fast auf Nicki die vor dem Bett döste und deshalb erschrocken zu ihm aufsah.

Er strich ihr kurz über den Kopf und lief dann Nami nach, die er dann im Wohnzimmer fand.

Nami hockte auf dem Sofa und hatte die Beine angezogen, ihr Gesicht hatte sie in ihren Armen vergraben, als sie dann die Schritte hörte die aus dem Nebenraum kamen sah sie zu einem gewissen Maße auf.

„Na musst du mal oder weshalb hast du geschafft dich zu erheben?“ Fragte sie ihn gereizt.

Im Nachhinein hätte sie sich für diese Aussage Ohrfeigen können, aber offenbar hatte er sie mit seiner schlechten Laune angesteckt. Zorro wunderte es allerdings nicht, es war nur zu verständlich das sie Groll gegen ihn hegte.

Nami hatte sich wirklich bemüht und er hatte es nicht zu schätzen gewusste.

Ohne ein Wort zu sagen setzte er sich neben Nami und verschränkte die Arme, mit denen er sich dann auf den Knien abstützte. „ Nein, ich wollte mich nur bei dir entschuldigen.“ Gestand er und musterte Nami weiter.

Nami löste daraufhin ihre enge Position und setzte sich aufrechter hin.

Dann legte sie eine Hand auf seine und lächelte. „ Schon gut.“ Flüsterte sie ihm zu. Zorro drehte sich etwas zu ihr und schüttelte leicht den Kopf.

„Nein, nichts ist gut.“

Mit einer Hand fuhr er sich durch die Haare.

„Es war nicht Okay wie ich mich verhalten hab.“

Nami lehnte sich an ihn und grinste. „Pass auf wenn du dich zusammen reißt und dir helfen lässt ist wieder gut.“

Versprach sie ihm und knuffte Zorro dann in die Seite.

Grinsend wuschelte er ihre Haare und gab ihr einen Schubs gegen die Schulter zurück.

„geht klar!“ Versprach nun Zorro.

Nami nahm sich nun erstrecht vor ihn wieder in gang zu bringen denn wenn er sein Versprechen hielt hatte sie ja nichts zu befürchten.